

Knaur.

JONATHAN
TROPPER

Mein fast
perfektes
Leben

Roman

kräftiger Mann – was man auch sein muss, um jemanden wie Russ zu stützen, der mit seinen sechzehn Jahren bereits über eins achtzig groß und recht breit und stämmig gebaut ist. »Sie sehen so jung aus, dass sie genauso gut sein Bruder sein könnten.«

»Ich war mit seiner Mutter verheiratet«, antworte ich.

»Und wo ist sie?«

»Sie hat uns verlassen.«

»Damit meint er, dass sie tot ist«, sagt Russ verächtlich. Er hebt die Hand und beschreibt einen Bogen nach unten. Dabei pfeift er und zischt laut durch die Zähne,

um den Soundeffekt einer Explosion zu erzeugen. »Puff – und tschüs!«

»Halt den Mund, Russ.«

»Stopf ihn mir doch, Doug.«

Der Polizist umklammert Russ' Arm noch fester. »Sei still, mein Sohn.«

»Ich bin nicht Ihr Sohn!«, faucht Russ, während er vergeblich versucht, sich aus dem eisernen Griff des Beamten zu befreien. »Ich bin überhaupt niemand's Sohn!«

Der Polizist drückt ihn mühelos gegen den Türpfosten, damit er nicht weiter um sich schlagen kann, und wendet sich wieder mir zu. »Und der Vater?«

»Keine Ahnung.« Ich sehe Russ an. »Wo ist Jim?«

Der Junge zuckt mit den Achseln. »Für ein paar Tage runter nach Florida.«

»Und Angie?«

»Sie ist mit.«

»Die beiden haben dich allein gelassen?«

»Nur für zwei Nächte. Sie kommen morgen zurück.«

»Angie«, wiederholt der Polizist.

»Die Frau seines Vaters.«

Der Beamte wirkt langsam ein wenig genervt, als bereiteten wir ihm Kopfschmerzen. Ich würde ihm die Sachlage gerne erklären, ihm

begreiflich machen, dass das alles gar nicht so chaotisch ist, wie es klingt, aber dann fällt mir ein, dass es tatsächlich so chaotisch ist.

»Der Junge lebt also nicht hier?«

»Nicht mehr. Früher schon«, antworte ich. »Das war das Haus seiner Mutter.«

»Hören Sie«, sagt der Polizist. Er ist mittleren Alters und hat einen bereits ergrauenden Oberlippenbart, dessen Form mich an eine Raupe erinnert. Seine Augen wirken müde. »Was auch immer er geraucht hat, ich habe nichts davon bei ihm gefunden. Meine Schicht ist fast vorbei, und

ich bin nicht besonders scharf darauf, mich wegen einer dämlichen Parkplatzschlägerei noch eine Stunde lang mit dem Jungen herumzuzürgern. Ich habe selbst drei Söhne. Im Moment macht er gerade einen auf harter Mann, aber vorhin im Streifenwagen hat er mich weinend gebeten, ihn hierher zu bringen. Wir haben jetzt zwei Möglichkeiten: Entweder ich nehme ihn mit aufs Revier und erstatte wegen einer Handvoll von Verstößen Anzeige, oder Sie lassen ihn rein und versprechen mir, dass so etwas nie wieder vorkommen